

den «Blache» ihr Nest gebaut. Am 14. Juni, als ich die Eier entdeckte, nahm ich dieselben auf einer Fahrt mit. Später setzte ich das Nest mit den Jungen während der Benützung des Bootes neben den Bootsplatz an eine geschützte Stelle, wo sie von den Alten gefüttert wurden. Nach der Rückkehr erhielten sie wieder ihr gewohntes Plätzchen im Boot. Die Jungen sind dann glücklich und beringt ausgeflogen.

W. Laubscher.

Turmfalkenei in Krähenhorst. Am 18. April 1930 entnahmen wir in den Rheinauen bei Rheineck einem Horst von *Corvus corone* L. 6 Eier. Wir hielten uns dazu berechtigt, weil in nächster Nähe Wacholderdrosseln und Kiebitze unter den Schwarzröcken schwer zu leiden haben. Das Gelege der Rabenkrähe, die beim Besteigen des Baumes lautlos abstrich, bestand aus 5 Eiern, wovon eines eine auffallend hellblaue Grundfarbe zeigte mit ganz leichter spärlicher Andeutung von Fleckung am stumpfen Pol. Dieses zyanitische Ei zeigte den geringsten Grad der Bebrütung und war somit zuletzt gelegt worden. Neben diesen 5 Eiern der Rabenkrähe befand sich im Horst noch ein 6. Ei, in Farbe und Gestalt unverkennbar ein Ei von *Falco tinnunculus* L. Dasselbe zeigte den stärksten Grad der Bebrütung, liess sich aber ebenfalls noch sehr gut ausblasen.

Es steht wohl ausser Zweifel, dass dieser Horst zuerst von einem Turmfalken besetzt war, der dann aber, nachdem schon ein Ei darin lag, denselben an die Krähen abtreten musste. Die Rabenkrähe fügte ihre 5 Eier dazu und bebrütete mit ihren Eiern auch das Turmfalkenei. Rätselhaft bleibt, warum die Krähe das auffallend anders gefärbte Ei nicht aus dem Horst entfernte, was ihr doch gewiss leicht möglich gewesen wäre.

Dr. Kubli, Rheineck.

Wo nistet die Schafstelze, *Motacilla flava* L., in der Schweiz? Schafstelzen sind in der Schweiz regelmässige und zahlreiche Frühlings- und Herbstdurchzügler, indessen scheint es, dass, trotz allen gegenteiligen Vermutungen und trotz vieler Behauptungen, die Art für die Schweiz als sehr spärlicher (unregelmässiger?) Nistvogel zu gelten hat. Es wäre wertvoll, wenn die schweizerischen Beobachter in den nächsten Heften des O. B. ihre diesbezüglichen Feststellungen zur allgemeinen Kenntnis brächten.

Dr. U. Corti, Dübendorf.

Wir bitten die Beobachter um Meldung ihrer Aufzeichnungen über die Schafstelze, damit sichere Anhaltspunkte über die Art gesammelt werden können. Für jede Mithilfe sind wir dankbar. Red. des O. B.

Zu den in Luzern aufgetauchten Brautenten. In freundlicher Weise teilt uns Herr A. Dubois in Zofingen mit, dass die Vögel wahrscheinlich von dort stammen. Es seien dort 3 ♂ und 1 ♀ weggewandert, nachdem sie sich seit längerer Zeit in der Umgebung von Zofingen herumgetrieben hätten. Es seien in Baumhöhlen erbrütete Junge aus den Jahren 1929 und 1930. Zwei Stück, die ungestutzte Flügel haben, halten sich immer noch auf dem Teiche in Zofingen bei Weibchen auf, denen die Flügel geschnitten sind. Wer weiter etwas von diesen sel-